

LiteraturSeiten München



Januar 2016

Über Bücher, Autoren & Veranstaltungen

▶▶▶ www.literaturseiten-muenchen.de

Kolumne

Häschtläsch Täsch

Häschtläsch oder hächtäsch schwirrt es plötzlich Ende des letzten Jahres ständig aus dem Fernseher durchs Zimmer, egal wo man saß oder sah, wie eine Motte, aus Jauch, Will oder Maischberger oder war es jäschkläsch, egal, einige Male konnte man mit der Hand danach schnappen, aber es wich geschickt aus. Ich hatte es noch nie gehört oder gesehen. Andere, die total PC-affin sind, händeln das Wörtchen sicher schon seit Jahren, mag sein, aber unsere Welt klafft ja längst himmelweit auseinander, Parallelwelten! Oder war das wieder eines dieser Worte und Dinge, die plötzlich auftauchen und meist genauso schnell wieder verschwinden. Sicher irgendwas Manipuliertes, das in die Werkstatt zurückgerufen und umgerüstet werden muss, Anfang des Jahres, spätestens, häschtläsch, Gesundheit!

Die Franzosen mit ihrer Commission générale de terminologie et de néologie, die ja seit Jahrzehnten alles Anglo-amerikanische bekämpfen, als wäre es der Todesterror schlechthin, haben unverzüglich qua Amtsblatt „Hashtag“ durch das Wort „mot-dièse“ ersetzt – unter großem Gelächter im Internet. Wir Deutsche pflegen eher eine Willkommenskultur. Wenn man am Kiosk an der Ecke unten, wo die Männer mit den offenen Gesichtern und Bierflaschen stehen, allerdings nach dem Wörtchen fragte, meinte einer nur: „An Häschtläsch mog er ham, da geh her, a Watschn kannst ham!“ Aber ein anderer, der Sepp Blatter seltsam ähnlich sah, fiel ihm ins Wort: „Lass ihn, Franz, er sucht doch nur Kontakt mit uns.“ Der Psychotherapeut lehnte sich im Sessel zurück, öffnete die Nüstern zur entscheidenden Schneide-Frage und spielte die Übung „Augenkontakt“: „Herr Enzensberger, seit wann also fühlen Sie sich als Häschtläsch, wenn Sie das noch mal genau schildern wollen?“ Man fragte sich, wie er den Autor dieser Zeilen (Parallelwelt?) mit dem berühmten Dichter verwechseln konnte, aber na ja, er ist auch schon über 60, und sah in den Zeitungen die Balken mit Sepp Blatter, Deutsche-Bank-Vorstand und VW-Abgasskandal, gewohntes Gelände endlich wieder, fasste Mut und Fuß. Häschtläsch schließlich konnte alles sein, vielleicht auch ein Hoax!

Erst kürzlich hatten wir von einem (zwischen verstorbenen) Freund erfahren, was ein Hoax präzise ist, sollten es aber nicht weitersagen, und genauso machen wir's mit Häschtläsch, wird sicher demnächst Wort oder Vogel des Jahres, Tor des Monats, schweigen wir's doch lieber wieder tot, machen wir diese ganzen lästigen Zeilen rückgängig, es hat sie nie gegeben, hässlich wie es ist, oder machen wir's wie die ganz ganz Großen, kehren es unter den Teppich zusammen mit Beckenbauer, Blatter, Winterkom und Wendelin Wiedeking – wer das alles war oder ist und unter welchen Teppichen die Herren zusammen mit Häschtläsch oder Hoax leben, werden wir auch bald vergessen haben.

WH



Enteignet ist seine Sprache

Das Writers-in-Exile-Programm des deutschen PEN-Zentrums nimmt sich verfolgter Schriftsteller, Journalisten und Verleger an.

„Enteignet ist seine Sprache“, schrieb Theodor W. Adorno zur Situation der aus Nazideutschland geflüchteten Exilschriftsteller. Immer schon waren diejenigen, deren Handwerk die Sprache ist, den Mächtigen ein Dorn im Auge, traf sie deren Verfolgungsfuror, wurden sie mundtot gemacht, verboten, eingesperrt, verbannt, umgebracht, heute wie eh und je. Angesichts dieser elenden Tatbestände und auch auf Grund des im letzten Jahrhundert begangenen Unrechts durch die Deutschen wollte das deutsche PEN-Zentrum nicht länger untätig bleiben und gründete mit finanzieller Unterstützung der Bundesregierung 1999 das Writers-in-Exile-Programm. „Momentan gehören wir zu den aktivsten der über 140 weltweit existierenden PEN-Zentren“, sagt Franziska Sperr, Beauftragte des Programms. „Wir arbeiten zusammen mit dem Writers-in-Prison-Programm des PEN und mit anderen NGOs (Non-Governmental Organizations), etwa Reporter ohne Grenzen oder Human Rights Watch, organisieren Kampagnen und nutzen diplomatische Kanäle, um den in Bedrängnis geratenen Personen zu helfen. Den iranischen Schriftsteller Faraj Sarkohi haben wir buchstäblich von der Folterbank geholt. Das geht, wenn der Druck von höchster Stelle, etwa dem Auswärtigen Amt, erfolgt.“ Aktuell sind es sieben Exilschriftsteller, die von Sperr betreut werden und auf vier Städte verteilt, nämlich in München, Nürnberg, Hamburg und Berlin leben. Die Wohnungen werden manchmal von der gastgebenden Gemeinde bezahlt, meist jedoch vom WiE-Programm, das Staatsministerium für Kultur und Medien hat die Kosten für die Stipendien übernommen. Sie sind zunächst auf ein Jahr befristet und können höchstens zweimal verlängert werden.

Denkt man an die Flüchtlingsscharen, die derzeit nach Deutschland drängen, wirken sieben Schicksale wie ein

Tropfen auf den heißen Stein. Doch der Einsatz des PEN für die schreibenden Kollegen ist nicht übertrieben. Diese Menschen, die einzig mit Worten gegen die Untaten eines diktatorischen Regimes angehen, müssen ihren Einsatz und ihren Mut oft bitter bezahlen, und so ist die Aufnahme in das WiE-Programm meist die letzte Rettung. Nach jahrelangen Drangsalierungen, nervenaufreibenden Fluchtwegen, bürokratischer Willkür sind die Autoren häufig traumatisiert und bedürfen der besonderen Hilfe. Franziska Sperr ist sich der Verantwortung bewusst, die da manchmal auf sie zukommt. „Sie sind wie meine Kinder, zumal sie oft sehr jung sind. Da wird jedes Schicksal für mich fast zu ei-



Franziska Sperr, Beauftragte des Writers-in-Exile-Programms beim PEN

nem persönlichen Anliegen. Sie so nah ranzulassen hat natürlich auch seine Nachteile, aber ich mach's halt so. Und ich mache es unglaublich gern.“ Dabei strahlt sie eine gewisse Zuversicht aus. „Ich bin ja nicht allein, habe Betreuer und freiwillige Helfer unter den PEN-Mitgliedern. Wir stellen Traumatherapeuten zur Verfügung, Studenten auf 400-Euro-Basis helfen bei Behördengängen, sind Ansprechpartner bei Problemen, die der Alltag so mit sich bringt.“

Bereitet die Gewöhnung an eine fremde Kultur und Lebensweise schon genug Schwierigkeiten, ist es vor allem die Sprache, deren Verlust als Ausdrucksmittel den im Exil lebenden Schriftsteller beson-

ders hart trifft. „Ein Autor, den in seiner Heimat alle kennen, hier aber keiner, fällt erstmal in ein großes schwarzes Loch“, sagt Sperr, die selber Autorin und Journalistin ist und intensiv nachfühlen kann, wie es ihm ums Herz ist. „Die eine Sache wäre unsere Sprache zu lernen. Und da scheiden sich sozusagen die Schicksale. Autoren, in deren Ländern die Literatursprache Englisch oder Französisch ist, tun sich leichter damit, anderen, etwa aus dem arabischen oder asiatischen Raum, fällt es dagegen sehr schwer. Alles muss dann über einen Dolmetscher gehen, und das ist mühselig. Vor allem bei Lesungen und Diskussionsveranstaltungen, mittels derer wir versuchen, den hierzulande ja völlig unbekanntem Autor mit seinem Werk einem deutschen Publikum vorzustellen. Wir bemühen uns auch um Kontakte zu Verlagen, Übersetzern und Redaktionen, durchaus mit Erfolg. So ist das Buch, das unser Stipendiat aus Georgien, Zaza Burchuladze, fast fertig mitgebracht und hier vollendet hat, jetzt im Aufbau-Verlag mit dem Titel *adibas* erschienen. Ein schonungsloser Roman über die marode Bohème-Szene in Tiflis während des Krieges zwischen Russland und Georgien.“

Und wie geht es weiter mit den Menschen, wenn ihr Stipendium abgelaufen ist? Wenige kehren zurück, aus Heimweh, sofern sich die politische Situation im Herkunftsland gebessert hat, oder aus der Überzeugung, trotz Schwierigkeiten und Verfolgungen dort besser aufgehoben zu sein. Die meisten jedoch beantragen Asyl und bleiben hier. „Eine gewisse Anpassung ist dabei nötig, doch es kann nicht sein, von ihnen zu fordern, sich komplett zu integrieren und sich selbst zu Deutschen zu machen. Sie sollen ihr Anderssein leben können, dürfen – um ein anderes Wort Adornos aufzugreifen – ‚ohne Angst verschieden sein‘.“ Aus ihrer Arbeit mit Menschen im Exil habe sie gelernt, das Fremde nicht als Bedrohung, sondern als Bereicherung der eigenen Kultur zu begreifen. Für Franziska Sperr und ihre Mitstreiter ist das ein großer Gewinn.

KATRINA BEHREND LESCH

Kalender Januar

Freitag, 1. Januar

19:30 Uhr

Das Jahr beginnt mit dem Offenen Abend wie an jedem ersten Freitag im Monat. Jede/r kann Prosa oder Lyrik bis zu 10 Minuten vorlesen ohne Anmeldung. Eintritt frei. Das Publikum wählt den Abendsieger. Aus den Abendsiegern wird im Finale der Haidhauser Werkstattpreis ermittelt.

→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

Sonntag, 3. Januar

11:00 Uhr (Einlass 10:00 Uhr)

Helmut Eckls literarisch-musikalisch-satirischer Frühschoppen. Zu Gast ist der Münchner Kabarettist, Schauspieler und Songpoet Holger Paetz. Der Schwabinger Kunstpreisträger räsoniert über Politisches und Alltägliches, defloriert Tabus und zerstückelt brisante Themen nachhaltig. Blitzgescheit und anspruchsvoll treibt er seine rasanten Wortspiele auf die Spitze. 13 €.

→ Theater im Fraunhofer, Fraunhoferstr. 9

19:30 Uhr

Lesebühne „Schwabinger Schaumschläger“ mit Kaleb Erdmann, Johannes Berger, Nikita Gorbunov und Philipp Mosetter sowie den Stammautoren Christoph Theussl, Moses Wolff und Michael Sailer.

→ Vereinsheim, Occamstr. 8

Donnerstag, 7. Januar

18:30 Uhr bis 20:00 Uhr

„Epochenbrüche in der Literatur: Die Türkei“ – Die gegenwärtige Türkei bietet ein in sich zerrissenes Abbild. Ein Land im Übergang, reich an Mythen und Sehnsüchten nach Erneuerung. Stefan Winter stellt anhand von Beispielen aus der Literatur dieses Abbild vor. 7.1. Orhan Pamuk: *Schnee*. 14.1. Yasar Kemal: *Memed, mein Falke*. 21.1. Zülfül Livaneli: *Glückseligkeit*. 28.1. Muratham Mungam: *Palast des Ostens*. 4.2. Perihan Magden: *Zwei Mädchen*. Istanbul Story. 18.2. Feridun Zaimoglu: *Liebesbrand*. Kursnr. 246090. 46 €.

→ Volkshochschule Sendling, Albert-Roßhaupter-Str. 8

Freitag, 8. Januar

19:30 Uhr

AutorInnen stellen sich mit ihren Texten der Diskussion mit einem sachkundigen Publikum.

→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

20:00 Uhr

Buchpremiere von „Ein sterbender Mann“ – Martin Walsers neuer Roman über das Altsein, die Liebe und den Verrat ist beeindruckend gegenwärtig, funkelnd von sprachlicher Schönheit und überwältigend durch seine beispiellose emotionale Kraft. Moderation: Denis Scheck. 12/8 €.

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

Samstag, 9. Januar

14:00 Uhr

„Parole Emil!“ – ein detektivischer Theaterworkshop mit Xenia Bühler. Für Kinder von 8 bis 12 Jahren, 5 €.

→ Literaturhaus, Bibliothek, Salvatorpl. 1

20:00 Uhr

Literaturbox1 mit Sibylle Lang und Roland Krause. Lang liest aus ihrem 2015 im Verlag Bibliothek der Provinz, Weitra, erschienenen Erzählband „Das Abendessen mit dem kleinen Chinesen“. Roland Krause liest seine „Hurenballade Stories“, die im noch jungen Verlag Balaena Verlag erscheinen, die Sammlung seiner 13 besten Erzählungen. 5 €.

→ KiM Kino im „Einstein Kultur“, Einsteinstr. 42, UG

Weiter auf Seite 2 ▶▶▶

LiteraturSeiten

München

Januar 2016

Kalender (Fortsetzung)

Sonntag, 10. Januar

19:30 Uhr

Lesebühne „Schwabinger Schaumschläger“ mit Jaromir Konecny, Georg „Grög“ Eggers, Michi Dietmayr und Singermaschin sowie Stammautoren Christoph Theussl, Moses Wolff und Michael Sailer.
→ Vereinsheim, Occamstr. 8

20:00 Uhr (Einlass 19:00 Uhr)

Der Substanz Poetry Slam läutet das Jahr 2016 ein. Bereits einen Monat vor der großen Show zu seinem 20. Geburtstag finden sich einige der bekanntesten BühnenpoetInnen des Landes ein. Zu Gast sind u.a. der NRW-Meister 2013 Sulaiman Masomi (Köln) und Sven Kemmler. 7 €.
→ Substanz, Ruppertstr. 28

Montag, 11. Januar

19:00 Uhr

Tim Schnetzky stellt sein Buch „Kanonen statt Butter“ vor. Eintritt frei.
→ Gasteig, Rosenheimer Str. 5, Bibliothekssaal

20:00 Uhr (Einlass 19:30 Uhr)

Poetry in Motion – der angesagte Poetry Slam mit Barbies, Bier und Bonbons und den Slammern Jason Bartsch (Bochum), Fee (München) und Sulaiman Masomi (Köln) Moderation: Ko Bylantzky. An den Turntables: Poetry DJ Rayl Patzak. 7/5 €. Mitglieder frei.
→ Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83 Rgb.

Dienstag, 12. Januar

20:00 Uhr

„Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition“ – Im Januar 2016, 70 Jahre nach dem Tod Hitlers, veröffentlicht das Institut für Zeitgeschichte erstmals eine kommentierte Gesamtausgabe dieses berüchtigten Buches. In den Kammerspielen stellen die Wissenschaftler ihre Arbeit vor. Mit Christian Hartmann, Thomas Vordermayer, Othmar Plöckinger und Roman Töppel. Moderation: Laura Freisberg. Lesung: Annette Paulmann. 12 €.
→ Münchner Kammerspiele, Kammer 1, Maximilianstr. 26

20:00 Uhr

In der Reihe „Flucht-Asyl-Migration: die historische Erfahrung“: Vortrag der Historikerin Lilly Maier über „Kindertransporte – Die Flucht jüdischer Kinder vor dem Holocaust und ihre Folgen“, basierend auf Zeitzeugengesprächen, die sie mit Holocaust-Überlebenden führte. Eintritt frei. Moderation: Ellen Presser. Veranstalter: Kulturzentrum d. Israeliit. Kultusgemeinde und Münchner Volkshochschule.
→ Gasteig, Rosenheimer Str. 5, 3. OG, Raum 3140

20:30 Uhr (Einlass 19:30 Uhr)

Unter dem Titel „under construction: europe“ möchte das Muffatwerk 2016 Persönlichkeiten einladen, die sich kritisch und wach mit dem Jetzt-Zustand Europas

auseinandersetzen. Den Auftakt bereitet der renommierte Wirtschaftswissenschaftler Yanis Varoufakis, der sein Buch „Time for Chance“ vorstellt. Moderiert wird der Abend von Ex-Oberbürgermeister Christian Ude, der ein ausgewiesener Kenner Griechenlands ist. 19 €.
→ Muffathalle, Zellstr. 4

Mittwoch, 13. Januar

17:00 Uhr

Literaturkreis LesArt, Treffen für begeisterte TextkonsumentInnen unter dem Motto „Lesen ist Kino für den Kopf“. 4 €.
→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

18:00 Uhr

„Winters Welten – Deutsche Romantik“. Der Literaturdozent Stefan Winter stellt seine ganz subjektive Auswahl an literarischen Werken vor. 13. Jan.: Joseph von Eichendorff: Das Marmorbild. 20. Jan.: Ludwig Tieck: Des Lebens Überfluß. 27. Jan.: Clemens von Brentano: Aus der Chronica eines fahrenden Schülers. 3. Feb.: Friedrich de la Motte Fouqué: Undine. 17. Feb.: E.T.A. Hoffmann: Der goldene Topf. 24. Feb.: Novalis: Heinrich von Ofterdingen. Kurs-Nr. B246530. 40 € bei Anmeldung. Restkarten vor Ort: 7 €.
→ MVHS, Gasteig, Rosenheimer Str. 5

19:00 Uhr

Die Historiker Andreas Heusler (Stadtarchiv München) und Andrea Sinn (Universität Kalifornien, Berkley) stellen „Ein Münchner Lesebuch“ vor. „Die Erfahrung des Exils. Vertreibung, Emigration und Neuanfang“. Dazu gibt es ein Gespräch mit Georg Sparberg (früher Odessa/Ukraine) sowie dem Schriftsteller und Regisseur Nuran David Calis, dessen Eltern aus Armenien und aus der Türkei stammen. Res.: 089 -202400-491.
→ Jüdisches Gemeindezentrum, St.-Jakobs-Platz 18

20:00 Uhr

„Der Russland-Reflex. Einsichten in eine Beziehungskrise“ – Podiumsdiskussion mit Irina Scherbakowa und Karl Schlögel. Moderation: Cathrin Kahlweit (SZ) 9/7 €.
→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

20:00 Uhr

„Flugmango“ – Lesung mit Stephan Zinner mit Gitarrenbegleitung von Stephan Zinner. Zinner's Erzählungen sind lakonisch, schnörkellos und mit Blick für Dialoge und Situationskomik und dem Gespür für Dialoge aus dem Leben. 12 €.
→ Stadtbibliothek Bogenhausen, Rosenkavalierplatz 16

20:30 Uhr

Johannes Glötznert liest aus seinem historischen Tatsachenroman über König Johann I. von Sachsen und seine Schwester Amalia. Einführung: Gudrun Bouchard. Eintritt frei.
→ Autoren Galerie 1, Pündterplatz 6/IV

Donnerstag, 14. Januar

18:30 Uhr

Schwabinger Schreibwerkstatt. Ad hoc-Texte zu einem vorgegebenen Thema

Lieblingsbuchhandlung (Folge 9)



Ein literarischer Schutzraum

Friedrich Ani ist Stammkunde im Buchladen „Glatteis“

34 waagrecht: tödliches Nussaroma; 46 senkrecht: männliche Vorsilbe für Tötungsarten – ein Kreuzworträtsel für Krimifans. Spürsinn und Kombinationsgabe sind gefragt in diesem Ratespiel, das die Münchner Buchhandlung „Glatteis“ ihren KundInnen zum Jahreswechsel offeriert. Ausgedacht hat sich das Kreuzworträtsel ein treuer Kunde der Kriminalbuchhandlung – und Stammkunden hat dieser Buchladen viele. Einer von ihnen ist der wohl prominenteste und beste deutsche Krimi-Romancier: Friedrich Ani. Seit 15 Jahren kommt er in die Corneliustraße 31. „Von Anfang an war die Buchhandlung ein Zuhause für mich, eine Anlaufstelle, ein literarischer Schutzraum“, verrät der Münchner Schriftsteller.

Ani gehört damit zu den ältesten Stammkunden – schließlich gibt es „Glatteis“ erst seit September 2000. Kurz vor der Jahrtausendwende fasseten Monika Dobler, die Inhaberin von „Glatteis“, sowie Gabriele Fauser, Frau des Autors Jörg Fauser, eine folgenschwere Entscheidung: „Das Leben im Büro ist langweilig – lass uns eine Krimibuchhandlung aufmachen“, meinten die beiden Pionierinnen und gründeten Münchens erste (und bislang einzige) Kriminalbuchhandlung. Vorbilder gab es im Jahr 2000 u. a. in Frankfurt, von dessen Buchladen „Die Wendeltreppe“ sich die beiden Damen bei einem Besuch inspirieren ließen. „Die Eröffnung unseres Ladens war dann ein voller Erfolg, nach drei Tagen war er praktisch leer gekauft“, erinnert sich Dobler. Danach begannen zähe Jahre – gut, dass Fauser und Dobler noch ihren eigentlichen Berufen nachgingen. Acht Jahre später starb Gabriele Fauser, Monika Dobler, die in einer theologischen Buchhandlung in Passau ihre Lehre absolviert hatte, musste „Glatteis“ allein weiterführen. Und das Geschäft läuft – schließlich stellt das propre Gärtnersplatzviertel viele StammkundInnen. Friedrich Ani lebt seit 30 Jahren im benachbarten Obergiesing. „Vorher hatte

ich in Schwabing gewohnt, was in den Siebzigern bis in die Achtziger hinein noch reizvoll war, dann nicht mehr. So wurde ich ein Giesinger, der ich im Herzen wohl schon immer gewesen war.“ Zu der viel beschworenen Gentrifizierung, die Giesing nun auch bedroht, meint Ani: „Veränderungen finden statt, wie es in einer Großstadt sein muss. Vieles wird dadurch Mist, manches wunderbar, das meiste fließt, und wir schauen, dass wir nicht untergehen.“ Manches wird wunderbar – das hat Monika Dobler mit ihrer Buchhandlung wirklich bewiesen. In den Räumen eines ehemaligen Getränke markts stehen jetzt prall gefüllte Bücherregale, auf mehreren Tischen stapeln sich die Bestseller und Geheimtipps. Zu Gast bei „Glatteis“-Lesungen waren so bekannte Autoren wie James Sallis, Dominique Manotti, Jörg Juretzka, Kristina Ohlsson oder Franz Dobler. Und Mitarbeiterin Anneliese Wasserer schwärmt über Monika Dobler: „Sie ist ein wandelndes Lexikon!“

Wer bei Kriminalromanen nur an Simeon, Wallace oder Patricia Highsmith denkt, entlarvt sich als absoluter Laie. Monika Dobler gibt einen Einblick in die verschiedenen Krimi-Genres: Da sind die klassischen Romane mit einem Ermittler. Die Thriller mit einer schnellen, heftigen Story. Die Cosy-Bücher mit „humanen“ Morden à la Agatha Christie. Die Dystopie-Krimis mit Chaos, Krieg und sich gegenseitig umbringender Menschheit. Die Science-Fiction- oder Psycho-Thriller. Die amerikanischen hard-boiled Krimis. Die französischen Noir-Bücher oder die Schlitzer-Romane, in denen Psychopathen Menschenkörper schlitzen, schneiden, fräsen ... „Diese Krimis lesen vor allem Frauen gerne“, weiß Dobler. Kriminalromane hat Ani übrigens in seiner Jugend nur wenige verschlungen. „Ich habe alles gelesen, was mir in der Bücherei in die Hände fiel. Jemand musste ein Abenteuer erleben, das war das Wichtigste, ich war ja bloß ein Zimmerling.“

Mittlerweile ist der 56-Jährige der wohl erfolgreichste deutsche Krimi- und Drehbuchautor, dessen Fangemein-

Glatteis-Buchhandlung mit Bestsellerautorin und Bestseller-Autor: Monika Dobler (oben) und Friedrich Ani

de mindestens ein Buch pro Jahr erwarten kann. Zu seinem Arbeitspensum gefragt meint er: „Schaffenswut? Eher Schaffensfreude, Schaffensdrang, Schaffenslust. Erschaffungsbeglückungszustände.“ – Schaffenslust, die ihn zu Romanfiguren wie den Vermisstenfahnder Tabor Süden inspirierte. „Ich höre den Schatten der Verschwundenen zu. Vielleicht nehmen wir ein Echo wahr, das uns zu der Stimme führt“, sagt der Schriftsteller über seinen Titelhelden. Friedrich Anis Bücher sind große Literatur, das meint nicht nur Monika Dobler, die ohnehin der Ansicht ist, dass jeder gute Krimi ein Gesellschaftsroman ist. Und so stuft sie auch die Werke ihrer augenblicklich bevorzugten Krimi-Autoren ein, wie etwa Malla Nann („Tal des Schweigens“), Martin Calsow („Atlas – Alles auf Anfang“), Oliver Bottoni („Im weißen Kreis“), Dominique Manotti („Abpfiff“), Gene Kerrigan („Die Wut“) oder Dennis Lehane („In der Nacht“).

Die schon seit Jahren beliebten Regionalkrimis kommen bei Doblerts Aufzählung nicht vor. Friedrich Ani lässt eine wohlwollende Skepsis erkennen: „Ich kenne zu wenig der Regionalkrimis, finde aber, dass da teilweise wunderbar verschrobene, komische, ungewöhnliche Geschichten aus Gegenden erzählt werden, in der so mancher Mitbürger, mich eingeschlossen, nicht unbedingt tot überm Zaun hängen möchte.“

INA KUEGLER

P.S.:

In unserer Serie „Meine Lieblingsbuchhandlung“ haben wir bislang u. a. Lehmkuhl mit Hans Magnus Enzensberger, die Autorenbuchhandlung mit Albert Ostermaier, Colibris mit Dagmar Leupold und den Buchpalast mit Christoph Well vorgestellt.

Lyrische Kostprobe

Herbstkind

Kühl rinnt die Sonnenzeit im Stundenglas,
Aus Glas ein Licht, aus hohen Himmels Blau,
Treibt Kälte gleißend Gold ins graue Gras.
Den Winterschläfer zieht's in seinen Bau.

Noch unsichtbar hängt Schnee schon in der Luft,
Und zieht als Schattenkälte durch die Kleider,
Kartoffelfeuers süßer bitterer Duft,
Es schwelt zum Sonnenfrösteln unsrer beider.

Und Blätter fallen, schmieren taumelnd ab.
In seinem Bettchen fiebrig liegt ein Kind.
Denkst nie ans Ende, aber schmückst das Grab,
Willst nur ins Warme, weil so rau der Wind.

Der Schnee legt sich nun endlich auf das Land.
Nun sind es wir, die süchtig uns noch treiben,
Wir spähen zahm nach Krippen, trotz Verstand,
Wie wartend Wild, bis sich die Jäger zeigen.

Ottfried Fischer



aus:
Ottfried Fischer
„Das Leben ein Skandal“
LangenMüller Verlag

schreiben, anschließend gemeinsam lesen und diskutieren. (auch am 28. Jan., 18:30 Uhr), 4 €.
→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

20:00 Uhr

„babelsprech“ – Lyrik von Jetzt 3: Stimmen der jungen deutschsprachigen Lyrik. Mit: Ann-Kathrin Ast (Innsbruck), Daniel Bayerstorfer (München), Marko Dinic (Salzburg), Tristan Marquardt (München), Alke Stachler (Augsburg), Michelle Steinbeck (Basel), Christoph Szalay (Graz), Nora Zapf (München). Durch den Abend führt: Max Czollek. 7/5 €. Mitglieder frei.
→ Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83 Rgb.

20:00 Uhr

„Krimi im Foyer“ – Die beiden renommierten Münchner Krimiautoren Friedrich Ani und Max Bronski präsentieren an drei Abenden im Januar, Februar und März spannende Unterhaltung. Dazu gibt es Musik mit der Max Bronski Band. 12/8,50 €.
→ Volkstheater, Briennerstr. 50

20:00 Uhr

Tamara Dietl präsentiert ihr Buch „Die Kraft liegt in mir. Wie wir Krisen sinnvoll nutzen können“. Tamara Dietl, beruflich seit Jahren damit beschäftigt, anderen Menschen in Krisensituationen beizustehen, geriet durch die schwere Krankheit ihres Mannes, des Filmregisseurs Helmut Dietl, selbst in eine große Krise. Moderation: Christine Eichel. 9/7 €.
→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1.

Freitag, 15. Januar

19:30 Uhr

Rudolf Wicht liest aus „Mondmänner und andere Blödmänner“ und singt Lieder zum Thema. Sergio Beija-Flor-Poeta zeigt „the tango of love“ (deutsch) / Ballett und Tango-Schritte-Lyrik.
→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

19:30 bis 21:00 Uhr

„Lust aufs Abendland: Geht's noch?“ –

Literarisch-gedankliche Reise durch abendländische Urgründe. 15. Januar: Die Sonne Homers, sie lächelt auch uns. Literatur der Antike. 5. Feb: Heilige Schriften, unheilige Zeiten. Biblische Motive in der Literatur der Moderne. 26. Feb: Spinnen die Römer? Das Imperium Romanum im Spiegel der Literatur. Von Vergil bis Asterix. Kurs-Nr. B246100. 20 €. Restkarten vor Ort: 8 €.
→ Volkshochschule Hadern, Gardinistr. 90

Samstag, 16. Januar

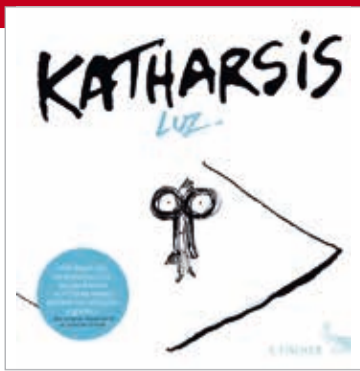
20:00 Uhr

„Angst“ – Eine Wort-Musik-Collage. Matthias Brandt und Jens Thomas, die man schon das „Dream Team of Suspense“ nannte, machen sich nach dem großen Erfolg von „Psycho“ erneut auf die Suche nach solchen schaurigen, peinigenen Momenten. 33/23 €.
→ Volkstheater, Briennerstr. 50

Aufräumarbeiten

Stellen Sie sich vor, Sie verschlafen an Ihrem Geburtstag, weil Sie tüchtig gefeiert haben am Abend davor. Als Sie im Büro eintreffen, ist dort nichts mehr, die Kollegen sind tot, alles ist zerstört. Renald Luzier, genannt Luz, kam an seinem 43. Geburtstag, den 7. Januar 2015, zu spät zur Redaktionskonferenz. Als er in den Räumen der Satirezeitschrift Charlie Hebdo eintrifft, ist alles schon vorbei. Was er vorfindet ist Chaos, Zerstörung, Blut und Leichen. Beim Anschlag auf die Redaktion wurden 12 Menschen ermordet, darunter acht Redakteure – fast die gesamte Redaktions-Belegschaft.

Es ist leicht nachvollziehbar, dass ein Weitermachen – wie bisher – unmöglich ist. Luz entwirft noch das erste Cover von Charlie Hebdo nach dem Anschlag, aber er zieht sich zurück, hat Schwierigkeiten, das Trauma zu verarbeiten, und verlässt im Mai die Redaktion, für die er über 20 Jahre gearbeitet hat.



Seine Auseinandersetzung mit dem Mordanschlag und seiner ungewollten Berühmtheit, seine Angst und sein inzwischen gestörtes Verhältnis zur Zeit hat Luz in einem Cartoon-Album aufgearbeitet: Katharsis. Es ist die Trauerarbeit eines Überwältigten, für den das Zeichnen zur Überlebensstrategie geworden ist.

MICHAEL BERWANGER

Luz
Katharsis
Comic, Hardcover 128 Seiten
Aus dem Französischen von Uli Aumüller und Grete Osterwald
S. Fischer Verlag, Frankfurt/Main 2015
16,99 Euro

Abdruck mit freundlicher Genehmigung des S. Fischer Verlags



Sonntag, 17. Januar

11:00 Uhr
Suchers Leidenschaften: Gertrude Stein. Es liest Bibliana Beglau. 20 €.

→ Prinzregententheater, Gartensaal, Prinzregentenplatz

19:30 Uhr

Lesebühne „Schwabinger Schaumschläger“ mit Katharina Spengler, Moritz Gruber, Stefan Noelle und Kapelle Weyerer sowie den Stammautoren Christoph Theussl, Moses Wolff und Michael Sailer.

→ Vereinsheim, Occamstr. 8

Dienstag, 19. Januar

18:00 Uhr

„Ringelstern und Morgennatz – Komisches von komischen Zeitgenossen“. Eine (literarische) Begegnung mit den Dichtern, die sich wohl nie getroffen und doch verblüffend viel gemeinsam haben. Dozentin: Ulrike Ruwisch. Kurs-Nr. B246540. 7 €.

→ MVHS Gasteig, Rosenheimer Str. 5

19:00 Uhr

„Niemandssprache“ – Itzik Manger: ein europäischer Dichter. Einführung: Michael Krüger. Vortrag und Lesung: Efrat Gal-Ed und Hanns Zischler. Eintritt frei.

→ Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83 Rgb.

19:00 Uhr

„Unser Staat. Unsere Geschichte. Unsere Kultur. Verantwortung für Vergangenheit und Zukunft“ heißt das jüngste Buch des Bundestagspräsidenten Norbert Lammert. Im Gespräch mit dem Leiter des Herder Verlags Tobias Winstel und der Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde Charlotte Knobloch gibt er einen pointierten Blick auf Politik, Geschichte und Kultur in Deutschland. Res.: 089 -202400-491

→ Jüdisches Gemeindezentrum, St.-Jakobs-Platz 18

20:30 Uhr

„Die Stützen der Gesellschaft“ – Seit letztem Jahr probieren Fee, Frank Klötgen, Alex Burkhard und Sven Kemmler sich mit großem Zuspruch im Stützen der Gesellschaft. Optisch in den Zwanzigern, textlich jeden Monat brandneu. 8 €.

→ Theater im Fraunhofer, Fraunhoferstr. 9

20:00 Uhr

„Was geht? – Kunst und Inklusion“ – ein Abend mit Doris Dörrie, Lena Gorelik, Alex Rühle & Frédéric Valin. Vier AutorInnen haben sich die Frage gestellt: Was wäre, wenn ich morgen eine Behinderung hätte? Es entstanden Texte über Blindheit und Taubheit, Querschnittslähmung und geistige Behinderung. Moderation: Maximilian Dörner. 9/7 €.

→ Literaturhaus Salvatorplatz 1

Mittwoch, 20. Januar

20:00 Uhr

„Ärger mit der Unsterblichkeit“ – Im zarten Alter von 15 Jahren bescherte Andreas Dorau der Neuen Deutschen Welle ihren wahrscheinlich exzentrischen Hit: „Fred vom Jupiter“. Fortan beschloss er, seine ganze Existenz der Kunst zu widmen. In Sven Regener gewann er 30 Jahre später einen Ghostwriter, dem er seine Lebensbeichte anvertrauen konnte und der daraus einen ebenso anekdotenreichen wie scharfzüngigen Abgesang auf die Unterhaltungsbranche formte. Sven Regener liest aus den Memoiren von Andreas Dorau. Der Protagonist selber begleitet den Vortrag mit dokumentarischen Lichtbildprojektionen. 15 €.

→ Münchner Kammerspiele, Kammer 1, Maximilianstr. 26

Donnerstag, 21. Januar

19:30 Uhr

In ihrem Debütroman „Panthertag“ beschreibt Sarah Elise Bischof, wie sich ihr Leben mit einem Schlag verändert, als mit Anfang Zwanzig bei ihr Epilepsie diagnostiziert wird. Auch die Hauptfigur in Petra Morsbachs Roman „Gottesdiener“ kann ihrem Körper nicht ganz trauen. Der Priester Isidor Rattenhuber leidet an einem hartnäckigen Stottern, das er nur beim Vorlesen der Heiligen Schrift verliert. Ein Abend über das Schreiben mit, gegen und über den Widerstand im eigenen Körper mit Sarah Elise Bischof und Petra Morsbach, moderiert von Fridolin Schley und Peter Czoik. 6/8 €.

→ Seidvilla, Nikolaiplatz 1b

Kurzgeschichte

Immer Ärger mit Robbie

Mein Mobiltelefon während wir zur Konferenz unterwegs sind im selbst fahrenden Dienstwagen mit Roboter Robbie sagt plötzlich in die Stille hinein „Anruf von Teresa“.

Ich sage: „Konferenzvorbereitung läuft. Rückruf in drei Stunden.“

Robbie wiederholt: „O.k., Rückruf in drei Stunden.“ Wir stecken im Altstadtring fest, das wird sehr knapp.

„Solln wir lieber drehen, Rob?“

Er sollte sämtliche Stauinfos eigentlich zusammenführen, speichern, berechnen und an mich herausgeben. Integriertes Navigator-Diktier-Radiosystem, dritte Generation. Er gibt tonlos zurück „Noch zehn Minuten, Roy.“ Roy war mein Vorgänger, ist jetzt draußen, Alkoholiker, der arme Kerl.

„Wieso Roy, ich bin nicht Roy, du Idiot, ich bin Frank, Frank, hörst du ein für allemal, Robbie!“

Die Spracherkennung verfeinern, ich muss mit der Technik unbedingt den Modulationssensor abklären, diese Versager. Die Technik sitzt auf hohem Ross und nimmt nur sehr gnädig Wünsche entgegen und verwirft Anregungen grundsätzlich als dilettantisch.

Ich sage: „Robbie, wenn das nicht bald klappt, bist du ne Retour.“

„Robbie, Retour, verstanden. Noch acht Minuten.“ Er krächzt aus dem Bord-Lautsprecher.

„Bitte die Gliederung meiner Rede.“

„Verstanden, Gliederung.“

„Robbie, ich muss in zehn Minuten diese Rede halten. Thema ‚Betriebliche Entscheidungsfindung im Rahmen aktueller Konjunkturwellen‘. Los, die Gliederung jetzt, denke ich, während wir unterm Palais durchgleiten, Spurwechsel links rüber, das schafft er wenigstens, jetzt könnte Robbie bequem Hotel Kaiserhof, bitte melden. Wiedergabeknopf, ready. – Überlastungsanzeige! Mensch Robb!

Na schön, dann wiederhole ich's eben für mich selbst: Die Kollegen müssen jetzt in diesem historischen Augenblick begreifen, dass der Schwerpunkt – Betriebsrat immer vorher einbinden! – und zwar nicht nur bei uns, sondern auch gesellschaftlich, momentan einfach auf der Betriebswirtschaft liegt. Der neue Ansatz muss systematisch in die Wellentheorie eingebettet werden, soweit sind wir noch nicht, dass wir alle Parameter genau kennen, ab wann umzuschalten ist. Also Zeitfaktor betonen, die meiste Unruhe entsteht, weil die Kollegen immer gleich denken, das neue Modell gilt jetzt für immer und ewig – tut es aber nicht! Wir nehmen ihnen die

20:00 Uhr
„ich bin ein schamloser stein“ – Ein Lyrikabend mit Arild Vange (Norwegen). Moderation und Lesung der deutschen Texte: Hanna Eglinger. 7/5 €. Mitglieder frei.
→ Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83 Rgb.

20:00 Uhr
Der renommierte Historiker Peter Longe- rich stellt seine neue Hitler-Biografie vor. 9/7 €
→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

20:00 Uhr

„ich bin ein schamloser stein“ – Ein Lyrikabend mit Arild Vange (Norwegen). Moderation und Lesung der deutschen Texte: Hanna Eglinger. 7/5 €. Mitglieder frei.
→ Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83 Rgb.

20:00 Uhr

Der renommierte Historiker Peter Longe- rich stellt seine neue Hitler-Biografie vor. 9/7 €
→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

Freitag, 22. Januar

19:30 Uhr

AutorInnen stellen sich mit ihren Texten der Diskussion mit einem sachkundigen Publikum

→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

19:30 Uhr

Musikalische Münchenkrimi-Lesung mit Michael Gerwien, der seinen neuen Roman „Brummschädel“ vorstellt. Ein Geschäftsmann erwacht morgens neben seinem Bett im Hotelzimmer. Er hat keinerlei Erinnerung mehr an die Ereignisse der letzten Nacht, und sein Kollege, mit dem er letzte Nacht noch in der Hotelbar gesessen hat,

Angst!! Es gibt keinerlei Bedrohung, au contraire. Die Verlängerung der Arbeitszeit – für ein paar Jährchen, liebe Kollegen, da hat eben im Moment das kurzfristige Betriebsdenken Vorrang! Es ist nicht für immer! Durch gezielten und lockeren Sprach- und Kleidungsgebrauch, mehrere Fremdsprachen benutzen, das Passagere der gesamten Position unterstützen, ich bin einer von euch: Breite Zustimmung fördern, aber 750 Kollegen werden wir, müssen wir leider.

„Wir müssen den Stau umfahren – Robbie, das solltest du eigentlich jetzt bringen.“

„Verstanden, Stau bringen.“

Hotel Kaiserhof, bitte kommen. Müssen doch kurzfristig das explacement (wir sprechen das französisch aus, nicht wahr) von etwa 750 Kollegen ins Auge fassen, die Kernkompetenzen im Inland restrukturieren, keine Alternative, sozialverträglich usw. – das weiß ich alles, kann es mit Zahlen belegen! Für wie lange, das wissen wir allerdings nicht, wir erkennen an der Konjunktorentwicklung nicht, ob es eine lange oder kurze Welle sein wird. Und dann immer: Shareholder-Value! Wir wissen, dass das Angebot an elektronischer Hardware im Moment gerade ganz geringen Grenznutzen bringt – Die Nachfrage in den Tigerstaaten stagniert. China bricht total ein! Robbie krächzt jetzt.

„Robbie“, sage ich, „was ist los, wann sind wir im Königshof.“

„Kaiserhof, Bob“, wir stehen schon wieder. „Ich heiße auch nicht Bob!“

„Wir stehen, verstehe.“

„Robbie, ich muss zu dieser verdammten Konferenz, bitte fahr jetzt über das Trottoir, wir sind ein Notfall: Da vorn kannst du den Grünstreifen kreuzen.“

Robbie krächzt: „Notfall, Trottoir, Grünstreifen, verstehe.“ Der Dienstwagen lenkt auf das Trottoir.

Robbie stoppt den Wagen. Plötzlich erstaunlich klar: „Es gibt keine Konferenz mehr, Roy. Vergiss es, Roy.“

„Frank, bitte, mein Lieber, Frank, nicht Roy, dieser alberne Name. – Schau, wir fahren im Kreis diesen Altstadtring entlang, wann sind wir im Hotel, Robbie?“

Es spottet schon wieder aus dem Lautsprecher.

„Kein Hotel mehr, Frank.“ Na endlich, er hat meinen Namen geschluckt.

„Der Zeitplan, Robbie, stell mich zum Chef durch, der Zeitplan! Wir sind schon drüber, Robbie!“

„Neue Message, Chef an Frank: Referent Frank gestorben. Referent Frank abgelöst. Kurzfristiger Dispo-Change von Zentrale an Frankie: Referent Frank melden, Lage kritisch, Frank morgen dringend zum Personalbüro.“

WOLF AMBERG

20:00 Uhr
ist spurlos verschwunden. Seinen neunten Krimi um den Münchner Exkommissar Max Raintaler präsentiert Gerwien in kurzweiligen Auszügen und spielt und singt dazu. 8 €, Res.: 089 75 969 89 - 0

→ Stadtbibliothek Fürstenried, Fürstenrieder Allee 61

20:00 Uhr
„Wenn ich Dich nicht getroffen hätte“ – Eine Liebesgeschichte mit Gedichten und Musik, erzählt von Peter von Strombeck, begleitet von Marika Gejrot (Cello) und Jörg Mischke (Klavier). Dieser Abend erzählt an Hand von Gedichten aus vier Jahrhunderten (von Villon bis Gernhard) und Musik (von Schostakowitsch bis Bob Dylan) den Verlauf einer Liebesgeschichte aus der Sicht eines Mannes. Er erzählt vom Alleinsein und der Einsamkeit, vom Kennenlernen und Verliebtsein, von der Angst vor der Liebe und ihres unentrinnbaren Entstehens, vom Glück, von Eifersucht und Missverstehen, von Verletzungen und ihren Schmerzen und schließlich wieder vom Alleinsein. 15/11 €.

→ Pasinger Fabrik, Kleine Bühne, August-Exter-Str. 1

20:00 Uhr
Der renommierte Historiker Peter Longe- rich stellt seine neue Hitler-Biografie vor. 9/7 €
→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

19:30 Uhr
AutorInnen stellen sich mit ihren Texten der Diskussion mit einem sachkundigen Publikum

→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

19:30 Uhr
Musikalische Münchenkrimi-Lesung mit Michael Gerwien, der seinen neuen Roman „Brummschädel“ vorstellt. Ein Geschäftsmann erwacht morgens neben seinem Bett im Hotelzimmer. Er hat keinerlei Erinnerung mehr an die Ereignisse der letzten Nacht, und sein Kollege, mit dem er letzte Nacht noch in der Hotelbar gesessen hat,

ist spurlos verschwunden. Seinen neunten Krimi um den Münchner Exkommissar Max Raintaler präsentiert Gerwien in kurzweiligen Auszügen und spielt und singt dazu. 8 €, Res.: 089 75 969 89 - 0

→ Stadtbibliothek Fürstenried, Fürstenrieder Allee 61

LiteraturSeiten

München

Januar 2016

Kalender (Fortsetzung)

20:00 Uhr
„Schauen Sie mal böse!“ – Mario Adorf liest Geschichten aus seinem Schauspielereleben. Mit Fritz Kortner und Hans Albers hat er zusammen gespielt, für Schlöndorffs „Blechtrömel“ und Fassbinders „Lola“ vor der Kamera gestanden. Mit der Lesung an den Kammerspielen kehrt Mario Adorf dorthin zurück, wo für ihn als jungen Schauspielstudenten an der Otto-Falckenberg-Schule alles begann. 33/15 €.
→ Münchner Kammerspiele, Kammer 1, Maximilianstr. 26

Samstag, 23. Januar

20:00 Uhr
Sprechperformance mit Martin Pfisterer, der Thomas Bernhards „Holzfällung – eine Erregung“ präsentiert. Ein künstlerisches Abendessen in Wien. Man erwartet den Burgtheaterschauspieler. Als er erscheint, wird der Hauptgang serviert: Die Wildente. Beim Nachtisch explodieren die exzessiven Charaktere ... Res.: 089-8908 3665
→ Galerie arToxin, Kirchenstrasse 23

Sonntag, 24. Januar

15:00 Uhr
Der Schauspieler und Sprecher Stefan Wilkening und Maria Reiter (Akkordeon) stellen Erich Kästners Roman „Der kleine Mann“ vor. Für Kinder ab 7 Jahren & Erwachsene. 9/5 €.
→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

Rezension

Schwankendes Terrain

In ihrem neuen Roman „Schlaf der Vernunft“ erzählt Tanja Kinkel den Werdegang einer RAF-Terroristin

Tanja Kinkel schreibt vor allem historische Romane. In ihrem neuen Buch „Schlaf der Vernunft“ greift sie ebenfalls auf ein geschichtliches Thema zurück, allerdings auf eines der jüngeren Geschichte. Dass bei der Titelgebung Francisco de Goyas berühmte Radierung *Der Schlaf der Vernunft gebiert Ungeheuer* aus der Sammlung *Los Caprichos* Pate stand liegt nahe. Eine der zahlreichen Interpretationen lautet, dass sich alles in monströse Visionen verwandelt, wenn die Vernunft schläft. Oder anders gesagt, sobald die Vernunft sich zurückzieht und der Fantasie keine Zügel mehr anlegt, geschieht Ungeheuerliches. Eine Steilvorlage für den Roman, denn er spielt in der Zeit zwischen den 70er und 90er Jahren, als die Rote Armee Fraktion die Bundesrepublik mit ihren Gewalttaten erschütterte. Als sie von Revolution sprach, während es für alle anderen Terror war. 1998 erklärte sie ihre Selbstauflösung, zeitgleich setzt die Handlung ein, nämlich mit der Begnadigung einer RAF-Terroristin.

Martina Müller heißt sie, ein fiktiver Name für eine fiktive Person. Auch die anderen Handlungsträger sind fiktiv. Die Tochter Angelika, die sich ihrer Mutter nach der langen Haftzeit annehmen soll, obwohl jedwede Verbindung abgebrochen war. Die Freundin Renate, die jetzt Bundestagsabgeordnete der Grünen ist und die Freilassung für sich instrumentalisiert will. Die Angehörigen der Opfer, des Staatssekretärs, seines Chauffeurs und seiner Leibwächter, deren Leid nicht verjährt. Die Mittäter, die unterschiedlich Reue zeigen. Sie alle sind der Wirklichkeit abgesehen, ins Zeitgeschehen eingebettet, den real existierenden Personen gleich gestellt

17:00 Uhr
SchülerInnen der Otto-Falckenberg-Schule lesen aus Werken Wilhelm Deinerts. Ursprünglich Nordlicht (Deinert wurde 1933 in Oldenburg geboren), verbrachte der Autor von Kurzprosa, Gedichten und Essays mehr als ein halbes Jahrhundert mitten in Schwabing. Er starb 2012 in München. Die Lesung wird musikalisch begleitet von Ulf Scharrer, Gitarre. 5 €
→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1 b

19:30 Uhr
Lesebühne „Schwabinger Schaumschläger“ mit Ahne, Martin Frank, Björn Puscha und Zuckerklub sowie den Stammaputoren Christoph Theussl, Moses Wolff und Michael Sailer.
→ Vereinsheim, Occamstr. 8

Montag, 25. Januar

19:00 Uhr
Das literarische Kabinett: Offene Literaturreise mit Lesung zum Thema „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ mit der Literaturwissenschaftlerin und Sprecherin Birgit Monz, Res.: literaturprojekte@Birgit-Monz.de
→ Görreshof, Görresstr.38

20:00 Uhr
„Liebe & weitere Katastrophen“ – Lesung mit Michaela May (Texte) und Maria Reiter (Akkordeon). Zu hören ist Prosa von u. a. Elke Heidenreich, Doris Dörrie und Axel Hacke. 16/13 €
→ Cafe Ruffini, Carl-Orff-Str. 22 bis 24

20:00 Uhr
Zwiesprachen VI: Katharina Schultens über Marina Zwetajewa. 7/5 €. Mitglieder frei.
→ Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83 Rgb.

20:00 Uhr
„Israel: Traum und Wirklichkeit des jüdischen Staats. Von Theodor Herzl bis heute“ – Die Zionisten hatten einen Traum: einen Staat wie jeden anderen zu gründen und damit endlich die Rolle der Juden als Außenseiter in der Geschichte zu beenden. Die Juden sollten ein Volk „wie jedes andere“ werden. Doch der Staat Israel wurde kein „normaler Staat“, sondern der Jude unter den Nationen. Michael Brenner stellt sein Buch vor, in dem er die Kluft zwischen dem Traum beschreibt, so zu werden wie alle anderen, und der Wirklichkeit, dieses Ziel nicht erreichen zu können. Res.: 089-202400-491.
→ Israelitische Kultusgemeinde, St.-Jakobs-Platz 18

Dienstag, 26. Januar

19:30 Uhr
„Offener Prozess. Die NSU-Protokolle II“ – Seit dem 6. Mai 2013 läuft im Münchner Oberlandesgericht der Prozess um die zehnjährige Mordserie des sogenannten „Nationalsozialistischen Untergrunds“. Je länger das Verfahren dauert, desto deutlicher wird nicht nur das Versagen der staatlichen Institutionen bei der Aufklärung der Terrorakte. Es wird auch immer fraglicher, inwiefern der Prozess selber überhaupt zu einer grundlegenden Aufarbeitung der zu Tage tretenden Defizite im Selbstverständnis von Staat und Gesellschaft beitragen kann. Lesung mit den Ensembles des Residenztheater, des Volkstheater und der Münchner Kammerspiele. 15 €.
→ Münchner Kammerspiele, Kammer 1, Maximilianstr. 26

19:30 Uhr
Auf Einladung des Tukan-Kreises stellt Ursula März ihr Buch „Für eine Nacht oder für's ganze Leben“ vor. Früher war bekanntlich nichts so kompliziert wie das Suchen und Finden der Liebe. Heutzutage erscheint Dating so einfach wie Carsharing. Warum bleiben dennoch so viele allein? Ursula März erzählt in ihren Geschichten von modernen Liebesmärkten und fragt, ob Liebe heute tatsächlich etwas ganz anderes geworden ist. Res.: 089-129 06 77 oder tukan-kreis@beck.de. 5/7 €.
→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

20:00 Uhr
Isar Slam – Poetry Slam. Moderation: Pierre Jarawan und Ko Bylanzy. 8 €.
→ Ampere, Zellstr. 4

20:00 Uhr
Philosophie-Diskurs: „Ich ist nicht Gehirn“. Ein Abend mit Markus Gabriel und Johan Schloeman (SZ). 9/7 €.
→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

Mittwoch, 27. Januar

9:00 Uhr
„Tag der Quellen“ – Hunderte jüdische Kinder und Jugendliche haben in der Zeit des nationalsozialistischen Regimes ihre Erlebnisse niedergeschrieben. Schülerinnen und Schüler von 19 Münchner Schulen geben an diesem Tag den teils vergessenen Quellen wieder Gehör und schlagen einen Bogen zum heutigen jüdischen Leben in Deutschland. Als Quelle dient u.a. das Editionsprojekt „Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945“ (Oldenbourg Verlag). Moderation: Özlem Sankaya. Eintritt frei.
→ Volkstheater, Brienerstr. 50

19:00 Uhr
„Die Jagd nach Liebe“ – Heinrich Mann in München. Frank Manhold liest aus Romanen, Briefen und Erinnerungen. Moderation: Dirk Heißerer. Für viele ist Heinrich Mann noch immer nur „der Bruder“ Thomas Manns; von Heinrich Manns Münchener Zeit ist dabei kaum die Rede. Nach den italienischen Jahren mit Thomas in Rom und Palestrina lebte Heinrich Mann lange Zeit tatsächlich ohne festen Wohnsitz. Dennoch hatte Heinrich Mann viel mit München zu tun, besuchte hier die „Elf Scharfrichter“ seines Freundes Frank Wedekind und hielt der Jugendstilstadt in dem Roman „Die Jagd nach Liebe“ den Spiegel vor. 12/8 €. Res.: 089-89 999 320 oder info@tmfm.de
→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

–Anzeige

19:00 Uhr
Pegasus – Verein für kreatives Schreiben e.V.: Autorenstammtisch, Textvorstellung mit Besprechung. Gäste ausnahmsweise erst ab 20:00 Uhr willkommen.
→ Münchner Frauenforum, Rumfordstr. 25

20:30 Uhr
Best-of-Lesung und Preview „Monaco Mortale“ von und mit Moses Wolff. Er präsentiert eine Mischung aus gelesenen Texten, skurrilen Songs und Absurditäten. Res.: reservierung@teamtheater.de
→ Teamtheater Tankstelle & Teamtheater Salon, Am Einlaß 2 a & 4

Donnerstag, 28. Januar

18:00 Uhr bis 19:30 Uhr
„Das Frauenbild Heinrich Manns in seinen Romanen und erotischen Zeichnungen“. Vortrag von Dieter Strauss. 1995 tauchten 400 Zeichnungen Heinrich Manns wieder auf. Bis dahin glaubte man, Thomas Mann habe sie nach dem Tod seines Bruders vernichtet. Spiegelt sich in ihnen das Frauenbild dieser Bücher? Geht der „politische“ Bruderstreit auch auf die unterschiedliche sexuelle Veranlagung der Brüder zurück? Fragen über Fragen, die der Vortrag beantworten will. Kurs-Nr. B246550. 7 €.
→ MVHS, Gasteig, Rosenheimer Str. 5

19:00 Uhr
„Neue Lyrik-Perlen aus Neuperlach“ – Schülerinnen und Schüler der 6a der Wilhelm-Busch-Realschule stellen ihre Arbeiten vor, die im Projekt „Lust auf Lyrik“ entstanden sind. Projektleiter: Birgit Müller-Wieland, Alex Burkhard. Musikalische Umrahmung: Nikolaus Wolf. Eintritt frei.
→ PEPPER-Theater, Thomas-Dehler-Str. 12

20:00 Uhr
Judith Kuckart stellt ihren neuen Roman „Dass man durch Belgien muss auf dem Weg zum Glück“. In einem Reigen aus elf Episoden erleben Kuckarts Figuren Unerhörtes. Zusammen mit der Schauspielerin Bibiana Beglau liest die Autorin Passagen aus ihrem Buch und spricht mit ihr über das, was das Leben ausmacht: Lust und Schrecken, Liebe und Tod, Schuld und Glück. 9/7 €.
→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

Freitag, 29. Januar

19:30 Uhr
AutorInnen stellen sich mit ihren Texten der Diskussion mit einem sachkundigen Publikum.
→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

20:00 Uhr
„Oskar Maria Graf: Das Leben meiner Mutter“ – Ein Abend mit Monika Manz (Texte) & Susanne Weinhöppel (Harfe, Gesang). Therese „Resi“ Graf sieht gar nicht ein, dass sie in ihrem 11. Kindbett sterben soll. Schließlich gibt es acht Kinder zu versorgen, eine Bäckerei und einen großen Hof. Also steht sie, sobald der Arzt aus dem Haus ist, heimlich wieder auf, um von früh bis spät zu schaffen. Denn, wozu ist man sonst auf der Welt als zum Ackern und zum Beten? 14/10 €.
→ Pasinger Fabrik, August-Exter-Str. 1

20:30 Uhr
Gerhard Köpf liest aus seiner Erzählung „Der Elch“. Eintritt frei.
→ Autoren Galerie 1, Pündterplatz 6/IV

Samstag, 30. Januar

14:00 Uhr
„Parole Emil!“ – ein detektivischer Theaterworkshop mit Xenia Bühler. Für Kinder von 8 bis 12 Jahren. 5 €.
→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

Sonntag, 31. Januar

15:00 Uhr
„Emil und die Detektive“ – ein Live-Hörspiel-Abenteuer mit Sebastian Hofmüller & Greulix Schrank. Für Kinder ab 7 Jahren & Erwachsene. 9/5 €.
→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

18:00
„Unterwerfung“ – Auch in seinem neuesten Roman nutzt Michel Houellebecq wieder sein typisches Verfahren der „sozialen Science-Fiction“. Er projiziert aktuelle politische Entwicklungen in Frankreich in die nahe Zukunft. Das Ergebnis ist ein provokantes Statement zu den Themen Terrorismus, Islam, Religion und den Werten der Aufklärung. Doch hinter der grellen Satire steht die existenzielle Frage: In was für einer Gesellschaft wollen wir leben? Dozent: Philipp Imhoff. Kurs-Nr. B246560. 7 €.
→ MVHS, Gasteig, Rosenheimer Str. 5

19:30 Uhr
Lesebühne „Schwabinger Schaumschläger“ mit Lasse Samström, Frank Klötgen, Klaus Bierdimpfl und Zwoa Bier sowie den Stammaputoren Christoph Theussl, Moses Wolff und Michael Sailer.
→ Vereinsheim, Occamstr. 8

Fehlerteufel

Korrektur vom Weihnachtsträsel

In die „Lösungen“ unseres Weihnachtsträsel in der Dezemberausgabe hat sich der Literaturfehlerteufel eingeschlichen.

Nicht Theodor Storm hat den Roman „Vor dem Sturm“ verfasst, sondern Theodor Fontane – wir bitten den Fehler zu entschuldigen!

W.H.

Impressum

Herausgeber (zugleich Anschrift der Redaktion):
Münchner Literaturbüro e. V., Haidhauser Werkstatt (MLB)
Milchstraße 4, 81667 München,
www.muenchner-literaturbuero.de

LiteraturSeiten München
Tel. 089-189 753 50
www.literaturseiten-muenchen.de

Redaktion: Ina Kuegler (V.i.S.d.P.) /
redaktion@literaturseiten-muenchen.de
Anzeigen: Hellmuth Lang, Wolfram Hirche
0170-582 43 35
anzeigen@literaturseiten-muenchen.de

Preisliste: Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr.5
www.literaturseiten-muenchen.de/mediadaten

MitarbeiterInnen: Katrina Behrend Lesch,
Michael Berwanger, Wolfram Hirche, Simone
Kaiser, Ina Kuegler und Ursula Sautmann

Lyrische Kostprobe: Hans-Karl Fischer

Termine:
termine@literaturseiten-muenchen.de

Gestaltung/Realisierung:
Michael Berwanger/Tausendblauwerk
www.tausendblauwerk.de

Bankverbindung:
Münchner Literaturbüro,
Münchner Bank,
IBAN: DE60 7019 0000 0100 3347 07,
BIC: GENODEF1M01

Mit Förderung des Kulturreferats der
Landeshauptstadt München.

Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

Titelvignette: Michael Berwanger/Tausendblauwerk.de
Redaktionsschluss für die Ausgabe Februar 2016:
16. Januar 2016

Tanja Kinkel
Schlaf der Vernunft
Roman, 448 Seiten
Droemer-Knaur, München 2015
19,99 Euro